

Das Oberlandesgericht nach den Sanierungsarbeiten Teil 2: Der Altbau

Eingangsbereich, Erdgeschoss



Durch die überarbeitete Eingangstür gelangt man in die nach dem ursprünglichen Vorbild ausgemalte Eingangshalle, die einen offenen und freundlichen Eindruck vermittelt und mit einem zusätzlichen Geländer erstmals gehbehinderten Besuchern Erleichterung bietet. Die Anforderungen des Sicherheitskonzeptes für die Justiz sind ebenfalls erfüllt. Der abgetrennte Raum für die Wachtmeister ist in erster Linie in technischer Hinsicht verbessert worden; so wurden auch die Belüftung optimiert

und die Beleuchtung des Raumes den Erfordernissen angepasst.



Durch die Glastüren, die den Bereich der Eingangsschleuse abschließen, gelangt man in das Haupttreppenhaus, welches mit besonderem Aufwand restauriert wurde. Die zum Zeitpunkt der Errichtung des Gebäudes bautechnisch außergewöhnlichen und anspruchsvollen Überlegungen zur Statik finden ihre nachträgliche Rechtfertigung in der Aufmerksamkeit, die das Treppenhaus nach wie vor auf sich zieht. Der Grundriss der Treppenhalle wird bestimmt durch zwei rechts und links symmetrisch in elliptischer Schraubenlinie bis zum dritten Stockwerk ansteigende Treppenarme,

die von leichten Pfeilern getragen werden. Ein korbformenförmiges Deckengewölbe mit waagrechttem Spiegel bildet den Abschluss. Die besondere Leichtigkeit und Durchsichtigkeit der Konstruktion der Treppen und angrenzenden Außenwände schafft günstige Beleuchtungsverhältnisse, ellipsenförmige Deckenöffnungen verbinden die vier Geschosse zu einer einheitlichen, zusammenhängenden Raumwirkung.

Das ursprüngliche, nun wieder hergestellte Farbkonzept im Erdgeschoss und dem 1. und 2. Obergeschoss ist durch gelblich-helle Brauntöne der Wandflächen und Säulen und sehr helle Gewölbeflächen bestimmt. Dunkel abgesetzt sind die Einfassungen der Deckenöffnungen, die Gurtbögen und die Innenflächen der Kartuschen. Zahlreiche mittlere und dunklere Ocker- und Brauntöne setzen Akzente als Begleitlinien an den Decken, in den Kartuschen, den Ornamenten der Kapitelle und dem Band der Deckenöffnungen. Die Wirkung der Halle steigert sich im dritten Obergeschoss, wo das kuppelartige Gewölbe mit den Stichklappen in lebhafter Bemalung den ganzen Raum zusammenfasst und abschließt. Gegenüber den unteren Geschossen findet sich hier ein modifiziertes Farbkonzept. Die freistehenden Säulen weisen den hellsten Farbton auf, das Gewölbe ist in mittleren Helligkeitstönen gefasst, der Deckenspiegel hingegen dunkel. Die Wirkung des sich von unten nach oben verdunkelnden Farbklanges wird ver-

stärkt durch das Außenlicht, das in diesem Geschoss nur noch seitlich und von unten einfallen kann.

Für Besucher, die das Gericht zum ersten Mal betreten, nicht zu verfehlen ist die zentrale Auskunftsstelle, die unmittelbar gegenüber dem Eingangsbereich geschaffen wurde. Um den optischen Eindruck und die Gebäudesubstanz des Haupttreppenhauses – der Fliesenboden hat inzwischen 90 Jahre und damit zugleich zwei Weltkriege unbeschadet überstanden - nicht zu beeinträchtigen, wurde davon abgesehen, diese in das Foyer selbst zu integrieren. In der zentralen Auskunftsstelle, dem ursprünglichen Aktensammelraum, findet der Besucher alle wesentlichen Servicefunktionen übersichtlich und bürgerfreundlich vereint. Die "Infothek" dient dem Ratsuchenden als erste Anlaufstelle und vermittelt alle notwendigen Informationen und Hilfestellungen, vor allem zum laufenden Geschäftsbetrieb.



Sämtliche Räume der Wachtmeisterei befinden sich unmittelbar rechts und links des Eingangsbereiches. Die neu ausgestattete Poststelle erleichtert die tägliche Arbeit ebenso wie die Ansiedlung der Anwaltsfächer im Bereich der Wachtmeisterei. Auch die für die Zeugen und Sachverständige notwendige Anweisungs- und Zahlstelle sowie ein neu ausgestatteter Zeugenwarteraum befinden sich leicht erreichbar in unmittelbarer Nähe.

Alle Flure sind im Zuge der Sanierungsarbeiten mit zusätzlichen Brand- und Rauchschutztüren versehen worden, die sich den schwierigen baulichen Gegebenheiten anpassen und der Vorgabe, Eingriffe in das Baudenkmal nur mit großer Zurückhaltung vorzunehmen, optimal Genüge tun.

Die Angehörigen der Geschäftsleitung sind nach wie vor in beengten und durch die baulichen Vorgaben eher abgeschiedenen Verhältnissen untergebracht. Die seit langem umgebauten und von der Geschäftsleitung genutzten Wohnungen "für Kastellan und Heizer", ließen mit ihren Grundrissen und Höhenverhältnissen keine durchgreifende Verbesserung zu